

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

62 (14.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579594](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Münster, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Amtshaus Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Vornamezahlung für einen Monat einschließlich Primärlohn 75 Pf., bei Schließabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich 225 Pf., für zwei Monate 1,50 Mt., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

■■■ Mit Unterhaltungs-Beilage ■■■  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inferaten wird die schengelte oder deren Raum für die Inferanten in Münster-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferanten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Radatt. Vorläufige Angaben werden nach vorher erbeten. — Plakatstimmungen unverbindlich. Nettopreis 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstringen, Freitag den 14. März 1913.

Nr. 62.

## Karl Marx' Vermächtnis.

Von Dr. Gustav Eichstein.

Als vor nunmehr dreißig Jahren der Tod den Mann füllte, dessen Geistesarbeit das internationale Proletariat mehr verdankt als der jedes anderen, so erzielten zum mindesten sein organisatorischer Wert gebrochen, vereitelt. Sein gewaltiger Verlust, die Proletarier aller Länder in einer umfassenden Organisation, in der „Internationalen Arbeitersozialisation“ zu vereinigen, schien möglich. Die politischen Erbitterungen, die in den sechziger Jahren das ganze Bild Europas veränderten, die wütenden Verfolgungen, denen die Mitglieder der „Internationale“ nach dem Untergang der Kommune überall ausgesetzt waren, hatten zusammen mit den durch die anarchistische Propaganda hervorgerufenen innenreichen Spaltungen die Illusionen geprägt. Hatte sich Marx' Sohn innerhalb dieser Organisation nur schwer und langsam und in stetigen Kämpfen mit kleinbürgerlicher und anarististischer Utopierei und labem Reformismus durchschlagen können, so schien nun sein Einfluss noch verringert, die von ihm geforderte und immer wieder verachtete selbständige Politik einer klassenbewußten Arbeiterschaft weiter als je von ihrer Verwirklichung entfernt.

Die Deutschland hatte der Beginn jener Ära der Verfolgungen, die tatsächlich im Sozialistengefecht gipfelte, die feindlichen Fraktionen der Lassalleiner und Eisenacher zu einer Einigung, die doch beide Teile nicht voll befriedigte, und zur Annahme eines Einigungsprogramms getrieben, das Marx in einem Briefe an die führenden Genossen der Eisenacher in bestürzten Ausdrücken verworfen hatte. In Österreich waren es im Anfang der achtziger Jahre die Anarchisten unter Ross's Führung, die die Ansätze zu einer selbständigen politischen Partei der Arbeiter zerstörten. In Frankreich, wo die Niederlage der Kommunekämpfer für Jahre jedes politischen Leben des Proletariats unmöglich gemacht hatte, schaltete sich sofort die eben erst ins Leben getretene und noch sehr schwache Partei, und in England folgte dem anglophilen politischen Erwachen des Proletariats in den sechziger Jahren wieder bleierne Stille.

Aber der Marxismus war nicht tot. Er ist die Lebensphilosophie des industriellen Proletariats, und wo dieses emporkommt, da muß auch er aufsteigen. Marx hatte den Proletariat als sofortiges Vermächtnis den ersten Band des „Kapital“ hinterlassen, und dieses Buch wurde die fast unverstehbare Quelle nicht nur der Belehrung, sondern vor allem der Selbstverständigung des internationalen Proletariats. Hier hatte Marx gezeigt, welche Rolle der Arbeiter im Produktionsprozeß spielt, in wie unanrüstlichem Gegen- und seine Interessen zu denen seiner Ausbeuter stehen, zugleich aber auch, daß das kapitalistische Wirtschaftssystem den Todesfeind schon in sich trug, doch es selbst die Arbeiter vereint und organisiert zum Kampfe gegen ihre Ausbeuter und zugleich als das Proletariat die Möglichkeit schafft, nicht nur den Sieg zu erringen, sondern auch ihn festzuhalten und auszunutzen.

Unzählbar sind die Arbeiterscharen, die im Laufe der dreißig Jahre, die seit Marx' Tode verlossen, sich für diese Gedanken begeistert leierten, denen sie gut untrügliche Rücksichtnahme ihres politischen und gesellschaftlichen Handelns wurden, die Trost gegen ihre Unterdrückung und Trost im Unglück aus ihnen schöpften. In zahllosen Broschüren und Artikeln wurden diese Gedanken popularisiert, an den Ereignissen des Tages erläutert, bewiesen und den Arbeitern, die sie bis dahin nur dunkel, instinktiv gefühlt hatten, zur klaren Erkenntnis gebracht; und auch heute noch sind diese Grundzüge und Aussichten für unsere Politik richtunggebend.

Heute hat jedes kapitalistisch entwickelte Land seine starke Arbeiterspartei aufzuweisen, die auch auf seine ganze Politik starke Einfluß ausübt, und in all diesen Parteien lebt Marx' Geist, wenn er auch nicht in allen gleich klar und scharf zum Ausdruck gelangt.

Aber nicht nur ist die Macht der proletarischen Parteien gewaltig gewachsen. Gerade durch diesen Machtzuwachs haben auch ihre Aufgaben eine tiefgehende Wandlung und Erweiterung erfahren. Wer es zuerst ihre ausschließliche Aufgabe, im Proletariat das schlummernde klassenbewußtsein wachzurufen, es zum Kampfe gegen die Ausbeuter und ihren Staat zu organisieren, so ist zu diesen Aufgaben, die ja heute noch ihre weitaus wichtigsten sind, eine Reihe neuer Pflichten ergänzt worden. Heute bilden die Vertreter des klassenbewußten Proletariats starke Fraktionen in den Parlamenten der Staaten und Länder und in den Vertretungen der Gemeinden, und zugleich sind die gewerkschaftlichen Organisationen so erstaunt, daß sie als kriegsführende Macht gleichbedeutend den Unternehmensverbänden

entgegentreten. Hier gilt es nicht mehr bloß, den Klassenstandpunkt des Proletariats prinzipiell zu vertreten und propagandistisch zu betonen, hier heißt es, ihn in die Tat umzusetzen, ihn im Kampf der Alltagsinteressen, in der Bevölkerung und Belehrungslage über Begehrungen, über Verwaltungsumschriften zu demütigen. Hier werden wir viel mehr als früher mitten hineingezogen in den Strudel des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Die Handelspolitik zwinge uns, zu einer umso schwierigeren Detailsfragen Stellung zu nehmen, die ohne genaue Kenntnis und Verständnis der Regeln des Handelskapitals, der Wirkung der Zolle, der Monopole und innerhalb der heutigen Wirtschaft nicht zu lösen sind. Die Stellungnahme zu Fragen der Steuerpolitik macht es zum Beispiel notwendig, die Geiste der Grundrechte zu erforsern; denn auf dieser Grundlage allein ist es möglich, die Abschaffung von Grund- oder Gebindesteuern zu beurteilen. Die Frage der militärischen Rüstungen nötigt uns nicht nur, unsere prinzipiellen Hörderungen nach Einführung der Waffe und nach internationalem Rüstungsbefreiung zu vertreten, sondern auch die Frage eingehender als bisher zu studieren, wie die militärischen Ausgaben auf die Volkswirtschaft, auf Produktion, Konsum und Auffassung der Gesellschaft einwirken. Solange die Zahl unserer Stimmen in den Vertretungskörpern gering war, handelte es sich für unsre Delegierten meist nur um die Darlegung und Verfestigung unseres prinzipiellen Standpunktes. Sobald aber von unseren Stimmen nicht nur Annahme oder Ablehnung der Geiste im ganzen abhängen, sondern das Gewicht dieser Stimmen oft auch über die Gestaltung der Detailsfragen im einzelnen entscheidet, ist unsere Fraktion mehr als früher dazu genötigt, auch diesen Detailsfragen ihre eingehendste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Aber nicht nur der Politiker, auch der Gewerkschaftler

dieses heißt heute vor unglaublich komplizierteren und schwierigeren Fragen als einst. Heute wird von beiden Seiten mit gähnender Energie und Ausdauer um jeden Zuhörer Boden gerungen, jeder der beiden Gegner muß die Hilfsmittel, die Waffen, die Hoffnungen und Befürchtungen des anderen Teiles aufs genaueste zu erforschen suchen, um seine Taktik danach einzurichten. Die scharfe Betonung des Klassenkampfstandpunktes genügt da durchaus nicht mehr. Genügt dürfen die Gewerkschaften bei ihren Kämpfen und Vertragsabschlüssen nie aus dem Auge verlieren, daß die Proletarier den Kapitalisten gegenüber solidarisch sein müssen, doch jede Politik farschig und daher verderblich ist, die augenblicklichen Vorteile außer acht zieht und sich auf den Kapitalisten auf Kosten anderer Arbeiterschichten verträgt. Aber um zu deuten, wie der Kampf nach diesen Richtlinien am wirkungsvollsten zu führen ist, dazu ist noch anderes notwendig als die Einsicht in die Klassegegenwart; hier gilt es, die Konjunktur zu überblicken, die Wirkung bevorstehender Änderungen in der Kolonialpolitik, in den militärischen Rüstungen abzuschätzen, zugleich aber auch die materiellen Kräfte des Gegners zu beurteilen, die Zusammenhänge mit anderen Industrien, besonders aber auch mit den Banken und anderen Creditinstituten in Petróto zu ziehen.

So erfordert der Kampf in Politik und Gewerkschaft heute ein gewaltiges Maß von ökonomischen Fachkenntnissen. Sie zu vermitteln, liegt eine unglaubliche bürgerliche Literaturbereit, die natürlich auch vom sozialdemokratischen Politiker und Gewerkschafter benötigt und zu Rate gezogen werden muß und dies auch gezogen worden ist. Findet er doch häufig nur dort die Daten gesammelt, die er zur Beurteilung der Situation braucht.

Aber die einzelnen Tatsachen unseres so komplizierten Wirtschaftslebens bleiben für den stummen und unruhigen, der ihnen innere Zusammenhang nicht begreift, und in dieser Hinsicht können uns die bürgerlichen Autoren wenig bieten. So umfassend und gründlich auch manchmal ihre Detailsuntersuchungen sind, die Voraussetzungen, von denen sie ausgehen, die Ziele, die sie im Auge haben, sind weit von unseren Annahmen entfernt. So entstand manchmal ein gewisser Widerspruch zwischen dem allgemeinen grundförmigen Standpunkt, den unterschiedeter in den öffentlichen Körpern vertreten, und der Stellung, die sie zu Einzelfragen des Tageskampfes einnehmen, und die Fehler, die auf diese Weise begangen wurden, schienen denen recht zu geben, die jedes Eingehen der Sozialdemokratie auf die drastischen Alltagsfragen der kapitalistischen Wirtschaft für verfehlt, für einen Abfall vom prinzipiellen Standpunkt der Todesfeindshaft gegen den Kapitalismus hielten oder doch jedem folgenden Verlust ein unbegrenzliches Misstrauen entgegenbrachten. Unverhältnis gewisse Strenges boten allerdings auch die Leute der bürgerlichen Demokratie und ihrer wissenschaftlichen Vertreter recht brauchbare Richtlinien; aber

je mehr sich der Kapitalismus entfaltete und seine Erweiterung komplizierter wurden, desto deutlicher trat die Unzulänglichkeit der theoretischen Voraussetzungen jenen Doktrinen auch für die praktische Taktikarbeit hervor, während zugleich die bürgerlichen Gelehrten immer seltener wurden, die sich von demokratischen Gesichtspunkten leiten ließen, die bei ihren Untersuchungen nicht geradezu bestrebt waren, die Interessen bestimmarter Ausbeuterklassen oder Schichten zu fördern. Auf der anderen Seite aber werden wir immer mehr genötigt, zu den praktischen Fragen im einzelnen Stellung zu nehmen, und wir können das nur mit Sicherheit, wenn wir auch in jedem einzelnen Falle uns bewußt sind, unsere Entscheidung auf unsere allgemeinen Prinzipien stützen zu können, wenn wir auch diese Fragen vom marxistischen Standpunkt zu betrachten gelernt haben, der sich uns in den prinzipiellen Grundfragen der Politik stets so fruchtbar gezeigt hat.

Müssten wir selbst alle Verbindungslien zwischen den Gründzügen und seinen praktischen Anwendungen ziehen, alle Verknüpfungen auffinden, die unsere prinzipiellen Auflösungen mit den Erfahrungen des kapitalistischen Alltags verbinden, die Arbeit wäre eine ungeheure, und es ist fraglich, ob sie einwandfrei gelingen würde. Aber aus Marx' Nachlass hat Engels noch die beiden anderen Bände des „Kapital“ geschöpft. Trat deren Bedeutung für den proletarischen Klassenkampf bisher zurück, weil unsere gesamte politische und gewerkschaftliche Arbeit fast ausschließlich der Erziehung und Organisierung der proletarischen Massen diente muhnte und wir uns in den Detailsfragen vielleicht an die Ergebnisse bürgerlicher Wissenschaften halten zu können, so gewinnen sie um so mehr auch den höchsten praktischen Wert für unsre geläufige Taktik, je mehr wir genötigt und befähigt sind, in das Getriebe der kapitalistischen Wirtschaft auch selbst schon mit starker Hand einzutreten.

Wir müssen es uns eingestehen, daß wir in dieser Hinsicht unseren Verpflichtungen bisher nicht in vollem Maße nachgekommen sind. Fortwährend noch müßten wir neue und erfreulicherweise immer breitere Schichten des Proletariats, die erst aus dunklem, instinktivem Drange zu uns gestoßen sind, über das Wesen unserer Politik aufklären, und zugleich müssen wir leider noch immer fortwährend unseres prinzipiellen Standpunkts nicht nur Anhänger von anßen gegenüber, sondern auch gegen Widerstände im eigenen Lager, gegen Illusionen und Versatztheiten verteidigen. Dadurch sind wir zum Teil verhindert worden, Marx' Vermächtnis im vollen Umfang uns zu eigen zu machen. Die zweite und dritte Band des „Kapital“ mit ihrer ungeheuren Fülle von Gedanken, die denen des ersten Bandes mindestens ebenbürtig sind und eine notwendige Ergänzung zu jenen bilden, gelten vielfach noch als eine Art Geheimwissenheit, die nur wenigen zugänglich ist. Eine wirklich populäre und doch gründliche Darstellung dieser so wichtigen Gedankengänge fehlt uns bis heute fast vollständig.

Auf dem ganzen Erdkund, überall, wo klassenbewußte Proletarier sich zusammengefunden, wird in diesen Tagen die dreißigste Wiederkehr des Todesfeind des größten Denkers und Kämpfers gefeiert, den das Proletariat besitzt. Aber wenn wir uns als seine Erben fühlen und uns seines Verständnisses würdig zeigen wollen, dann müssen wir von der ganzen Rüstammer Freiheit ergriffen, die er uns hinterließ, wir müssen alle Waffen schärfen und schwingen lernen, um den Kampf siegreich zu Ende zu führen, in dem unser edelster, unser mächtigster Kämpfer sein letztes Herzblut ließ. Und wir dürfen uns vor den Schwierigkeiten nicht schüren, die uns bei der Erfassung und Ausnutzung dieser oft zunächst schwierigen Gedankengänge begegnen. Auch hier ist es die Praxis, die uns helfen muss. Wie sind die Grundzüge des Marxismus Hunderttausend von ungebildeten Proletarien in Fleisch und Blut übergegangen, während sie den meisten bürgerlichen Gelehrten unverhältnislos geblieben sind? Weil der Proletarier den Klassenkampf, dessen theoretischer Ausdruck der Marxismus ist, täglich lebt, weil er in diesen theoretischen Sätzen nur das für ausgedrückt sieht, was als dunkles Gefühl sein Herz bedrückt. Für ihn haben diese Grundgedanken des Marxismus nichts Mythisches.

Und so ist es auch die Praxis der Kämpfe, in die wir immer mehr verwickelt werden, je mehr unsere Macht in Staat und Gemeinde, in Gewerkschaft und Gesellschaft wächst, die uns das Verständnis auch der kompliziertesten ökonomischen Probleme aufzeigt, auf die deren Erkenntnis Marx in den beiden letzten Bänden seines Lebenswerkes den Schlüssel geboten hat. Wir können Marx' Andenken nicht besser feiern, als indem wir uns mit aller Kraft auch in diese Kämpfe stürzen und uns dabei der Waffen bedienen, die er uns geschiedet, und in deren Handhabung wir uns nur zu üben brauchen, um sie zu beherrschten.



## Politische Rundschau.

Nürnberg, 13. März.

### Die Regierung gegen die Kriegsbefreier.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Ausgabe der Regierung, in der es u. a. heißt:

In einzelnen deutschen Zeitungen sind in diesen Tagen auffälliger Artikel mit Bezug auf die gegenwärtige oder die demokratische europäische Lage verstreut worden.

Wenn in den erwähnten Artikeln andererseits die geplante deutsche Friedensklärung mit einer angeblichen Verabschaffung der Begeisterung Deutschlands zu dem einen oder andern seiner Nachbarn motiviert wird, die zu einem französischen Konflikt drängen, so sind derartige Ausführungen auf das entschieden zurückzuweisen.

Kein Deutscher wird die Verantwortung auf sich nehmen wollen, daß in einem Kriepe, der uns aufgenommen werden sollte, nicht alle Wehrkräfte auch als Soldaten zur Verteidigung von Haus und Hof bereitstehen. Die Überzeugung, daß es unsere Pflicht ist, hierfür Vororge zu treffen, ist so lebendig Gemeingut des ganzen Volkes, daß sie durch jede Grundlage entbehrenden Kriegsbefreier nur entstellt werden kann. Haben wir das nachdrücklich betont, müssen wir gleichzeitig gegen die mühose Freude Front machen, mit der in einigen französischen Zeitungen untere Friedensklärung als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich dargestellt werden wird. Unsere nationalen Wände entspricht es, solchen Gewalten entgegenzutreten, aber fallblütig und ohne Stimmungsausbrüche, die im Inland und im Ausland Widerständnisse hervorrufen und die auf Bewahrung des Friedens unter den Großmächten gerichtete Haltung unserer Politik verhindern.

Der Zweck dieser Ausgabe ist offenbar der, die Wirkungen abzuwenden, die die Gehirnereien der „nationalen“ Presse, besonders des berüchtigten „Tribunale“-Artikels der „Römisches Zeitung“ in Frankreich hervorgerufen haben. Unter dem Eindruck dieser gefährlichen Wirkung gibt man das lächerliche Argument vom französischen „Schlaftrief“ wieder preis und zieht sich auf die alte Gleichgewichtstheorie zurück, wonach wir die 100 000 neuen Soldaten gegen die Serben brauchen. Man vermeidet sich jedoch dabei in die offensichtlichen Widersprüche. Gewiß will jeder Deutsche die Verteidigung des Vaterlandes gegen einen feindlichen Angriff und darum will auch die Sozialdemokratie die allgemeine Wehrbereitschaft des Volkes. Das ist aber nicht will, und was das Volk auch nicht will, das ist die freie Kosten- und Abschaffung. Gewiß will auch die Entlastung im Innern hemmt und nach außen hin mehr eine Angriffs- als eine Verteidigungswaffe dorthin. Daß eine Verhinderung dieses Heeres nicht notwendig ist, beweist die Regierung gegenüber den lächerlichen Ausstreuungen der Kriegsbefreier sehr selbst.

### Deutsches Reich.

Aus dem preußischen Landtag. Im Dreiklassenhaus sam es am Mittwoch wieder zu einer Polendebatte. Es wurde der Entwurf des Finanzministeriums beraten und soviel vom polnischen Abgeordneten, als auch mit besonderer Schärfe vom Genossen Borchardt der Ostmarkenzulagen als politische Korruptionsgelder festgestellt. — Finanzminister Dr. Seydel vertheidigte, daß die Regierung für die Polen lautere Wohlwollen habe und daß sie nur gewonnenenken, weil die politische Bewegung die Sicherheit des Staates bedrohe, zu ihrer Polenpolitik genötigt sei. Von irgend einer Verteilung der Polen könne aber nicht gesprochen werden. — Bei seiner Abrede gegen Genossen Borchardt verzerrte sich der Minister derart im Ton, daß er von untenen Genossen höchst energisch zur Ordnung gerufen werden mußte. Der amtierende Vizepräsident Dr. Strauß, der sonst sehr ruhig mit Rüggen bei der Hand ist, ließ diese Szene ohne jedes Eingreifen vorübergehen und gab dadurch die Veredlung unseres Protestes zu.

Dann beriet man über die Altversicherungsfrage. Der Finanzminister wünschte sich gegen jede Verteilung der Altpensionäre. Die Budgetkommission hatte verschiedene Anträge gestellt, durch die die Regierung aufgefordert wird, die Zuwendungen an Altversichernde nicht von der Stellung von Antzügen abhängen zu lassen, sich also nicht darum bitten zu lassen. Diese Anträge wurden angenommen, ebenso ein konservativer Antrag, nach dem die Zuwendungen nicht unter 100 Mark betrügen sollen. Nach einer Rede des Genossen Ströbel, der entschieden für die Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre und für geistige Regelung der ganzen Frage eintrat, wurde auch ein Zentrumeantrag auf diese Gleichstellung angenommen. — Schließlich begann das Haus noch mit der Beratung der Anträge der Budgetkommission, nach denen ein Rechtsratssatz gefordert werden soll, aus dem Zeuerungszulagen für kinderreiche Unternehmer genutzt werden sollen. Diese Beratung kam nicht zu Ende und wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Aufschaltung des Reichstages. Eine bürgerliche Korrespondenz teilt mit, daß die Heeresvorlage mit jenen den Bedingungen einigen Vertretern der bürgerlichen Parteien sofort vorgelegt werden sollen. Die betreffenden Abgeordneten sollen während der Beratungszeit so oft als nötig nach Berlin berufen werden. Zu diesen Konferenzen werden Vertreter aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, Polen, Franzosen und Westen eingeladen. Ehe die Vorlagen an den Reichstag kommen, werden sie erst noch einmal diesem Kongressen vorliegen.

Dieses garnicht unumströmliche Vorgehen des Reichstagskamers bedeutet eine Aufschaltung des Reichstages und jene Abgeordneten treten das Antreten und das Recht des Reichstages mit führen, die sich an solchen Maßnahmen beteiligen. Was ist bekannt, daß die Regierung darauf hinstrebt, eine wirkliche eingehende Beratung der Militärvorlage zu hindern? Die bürgerlichen Parteien sollen sich auf die Abgabe kurzer Erklärungen beschränken, um eine

Debatte zu vermeiden. Die stärkste Partei im Reich und im Reichstage einfach ignorieren zu wollen, ist ein Untergang, das sich die Regierung seines anderen Landes erlauben dürfte, ohne einen Sturm der Entrüstung befürchten zu müssen. Der Polizei-Bureauchef v. Behrmann-Hollweg nimmt sich das aber heraus, denn er weiß sich der Zustimmung der bürgerlichen Parteien sicher.

Die Überweisung der Wahlprüfungen an das Oberlandesgericht hat ein Antrag des fortlaufenden Abgeordneten Grünewald-Gießen in der heutigen Zweiten Kammer zum Gegenstand. Der äußere Kielz zu dem Antrag bildete die Gültigkeitserklärung der durch rechtliche Freibriefverfahren erlangten Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Krebs-Berlebeck durch die nationalliberal-nationalkonservative Mehrheit. Das Votum der sich daran anschließenden erregten Debatte in Laubitz wurde Abg. Grünewald erfragt von dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Wintler-Oppenheim zum Duell gefordert. Die „itterliche“ Volksstimme findet nicht statt, der Streit wird gerichtlich ausgetragen. Es ist sehr zwecklos, ob der Grünewaldsche Wahlprüfungsantrag im Landtag angenommen wird.

„Kulturbürgern leiden nicht.“ Die neue Heeresvorlage wirkt bereits bedeckt Schwatten voraus. Im Großherzogtum Sachsen wird sie als willkommen Bremse gegen die Heeresaufzehrung gesehen, die Schriftsteller und Gelehrte fordern den Antrag. Die heutige Zweite Kammer hat am Freitag in nomineller Abstimmung mit 90 gegen 22 Stimmen zwei Anträge des Abg. Adelung (Soz.) angenommen, in denen eine Vermeidung der definitiven Schreibgilden und Gerichtsschreiberstellen gefordert wurde, um die schlecht bezahlten Anwälte in besser bezahlte Stellen bringen zu können. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat jetzt den Antrag abgelehnt u. a. mit — Rücksicht auf die in nächster Zeit bevorstehenden bedeutenden Anforderungen des Reiches zur Erhaltung der Wehrkraft. — Die „hohen und erklungenen Herren“ der bürgerlichen Parteien erklärten also mit dritten Worten, die armen Schreibgilden mügeln nur bungen; das Vaterland kann keine auskömmliche Vergütung für geleistete Dienste gewähren, weil es zuviel Geld für Soldaten braucht.

Eine Prinzessin, Prinz Heinrich, der ältere Wissenschaftler am ersten Mal vor ungefähr Jahrzehnt auf dem Bundesschülertag in Frankfurt a. M. in einer Rede die Sozialdemokratie angriff, scheinbar Gefallen an diesem Sport gefunden zu haben. Auf der Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens, die der Kreisringerverein am Montag in Auel veranstaltet hat, brachte der Prinz das Käthebock aus. Bei der Gelegenheit forderte er das Bürgeramt, besonders die alten Schleswig-Holsteiner und Niedler auf, geschlossen gegen jene Elemente vorzugehen, die systematisch verlauten, die Volksstämme zu vergiften und zu verleumden. Daß hier ist die übergroße Mehrheit der Reichstagsabgeordneten und auch der Stadtverordnetenwähler sozialdemokratisches. Die vorigen Herbst bei den Stadtverordnetenwahlen erklärten sich 12 000 Bürger öffentlich für die Sozialdemokratie. Im Kreis Rathaus sitzen 24 Sozialdemokraten, das ist die Hälfte der Stadtverordneten. Prinz Heinrich, der Ehrenbürger der Stadt Auel ist, sollte sich wirklich etwas vorstehen über eine so große Zahl seiner „Bürger“ ausdrücken.

Warnung vor der Fremdenlegion. Die Werber für die französische Fremdenlegion haben Deutschland von je als besonders günstiges Feld für ihre Arbeit betrachtet. Keiner mit Recht. Nach neuerdings häufigen sich die Werbungen, nach die Werber wieder besonders eifrig an der Arbeit zu sein scheinen, um Erfolg für die Fremdenlegion aus Deutschland heraufzubringen. Die jungen Deutschen können nicht dringend genug vor solchen Werbern gewarnt werden. Die Werbungen der Fremdenlegion laufen auf fünf Jahre und wenn ein leichtfüßiger oder unerfahrener junger Mann den mit den rottiniertesten Mitteln arbeitenden Werbern, die vor seinem Zwischenrand zurücktreten, einmal ins Garn gegangen ist, dann ist für die Zeit, vielleicht für sein ganzes Leben, verloren. Die Fremdenlegion wird nur in Afrika verwendet und wer unter dem tropischen Klima in den fünfjährigen Dienstzeit nicht zugezogen, geht der wird vielleicht ein Opfer der Dysenteriestrafen, die gerade bei dieser Truppe und den fremdländischen Mannschaften gegenüber besonders harhart sind. Dreiviertel aller Fremdenlegionäre sind Deutsche! Gewiß mag darunter mancher sein, der Zufall in der Fremdenlegion lachte, weil er wegen irgend eines geringfügigen Vergehenges oder in einem Anfall von Vergewaltigung seiner Heimat den Adel auslief. Aber ich der Fremdenlegion verschreiben, heißt erst recht mit beiden Beinen ins Elend springen. Wir warnen deshalb nochmals eindringlich vor den Werbern der Fremdenlegion.

Es hat sich übrigens in München ein politisch neutrales Deutscher Schulverband gegen die Fremdenlegion“ gebildet, der über alle Fragen der Fremdenlegion Auskunft gibt und auch zur kostspieligen Hilfe gegen die Fremdenlegion bereit ist. Seine Adresse ist: München, Sonnenstraße 1.

### Österreich-Ungarn.

Eine neue Komödie der Opposition. Die Opposition des ungarischen Reichstages, die sich vor der Verabschiedung des Wahlrechtsgefechtswurfs zu folgen bereit, will eine neue Komödie aufführen. Uns wird aus Budapest gemeldet: Die Oppositionsparteien bilden am Dienstag eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, am Donnerstag corporativ in den Reichstag einzuziehen, um gegen das System Lippa-Latos zu demonstrieren. Im Parlament sollen die Beratungen solange gehindert werden, bis ein Wahlrechtsgefecht geschaffen ist, das den Forderungen der Opposition entspricht. Auch gegen die Haushaltung wurde der schwäfste Kampf proklamiert. Die Opposition will gemeinsam mit der Sozialdemokratie und mit allen denjenigen vorgehen, die das allgemeine gleiche Wahlrecht fordern.

### Kroatien.

Gegen die Durchsetzung der Militärvorlage. Aus Paris wird gemeldet: Eine grohe Anzahl von hervor-

ragenden Gelehrten und Schriftsteller, darunter Emile Franc, Saïles und Bréal, erheben in einem öffentlichen Auftritt entschiedenen Einwurf gegen die beispiellose Überstürzung, mit welcher die Militärvorlagen verschieden behandelt werden sollen. Sie verlangen, daß die Militärvorlage durch welches das geistige und wirtschaftliche Leben Frankreichs in so einschneidender Weise beeinflusst zu werden drobe, einer gründlichen Erörterung unterworfen werde. — Die deutsche Intelligenz wird wahrscheinlich umgekehrt handeln.

### Belgien.

Lügner oder Schufte? In der Kammer erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, daß, nachdem die Sozialdemokratie Generalstreik abgezogen habe, die Regierung sich auf das Wahlbergebot vom Januar 1912 berufe und sich höchstens nur dazu verpflichten könne, das kommunale und provinziale Wahlrecht zu revidieren. Das bedeutet, wie die anschließende Debatte feststelle, die Ablehnung jeder Verfassungsrevision im Sinne des gleichen Wahlrechts.

### England.

Eine Zeitungssimme. Aus London wird berichtet: Die konervative „Westminster Gazette“ schreibt: Einige deutsche Blätter sagen, daß der Schlüssel zur Situation in den Händen Englands liege. Das ist vielleicht ein zu großes Kompliment für uns, aber wir können nachdrücklich betonen, daß, soweit wir English verstehen, wir ihn rücksichts gebrauchen werden, um der wohlmöglichen Idee eines Präventivkrieges zu steuern. Wenn Frankreich wirklich eine europäische Verschönerung gegen Deutschland ausspielen würde, die unsrer und Aulands Zustimmung bedürfte, für einen Krieg, von dem General Verbaudet träumt, so können wir die absolute Verschönerung abheben, daß wir seinerzeit Antritt voran nehmen würden. Wie traurig und die Freuden als unsere Freunde betroffen zu dienen; aber wenn unsere Freunde eines solchen Wahlsinns läbigen wären, so wäre es unsere Freundschaftslied, sie zurückzuhalten und nicht aufzuheben.

Festliche Rotte. Bei der Landtagswahl in Teile-Westfalen-Wilhelmsburg erhielten am Mittwoch der Konservativen 612 Wählerstimmen, der Liberale 451 Stimmen. Die Sozialdemokratie abtobt Wählertum; der Konservativen ist daher gewählt. Im Jahre 1905 war das Resultat des ersten Wahlganges folgendes: Konservativen 618, Konservativen 492, Sozialdemokrat 402 Stimmen. — Die Reichsdeutsche hat gehört eine dingliche Interpellation der Rechten angenommen, in der der Konservativen gegen das Reichsheim eine ungesehene Ruhthaus interpelliert wird, welcher innerhalb zweier Jahre die Ruhthaus im Wolfgangthal beinhaltete verhoppelt habe und sie jetzt zu verdecklichen scheide. — Nach einem Telegramm aus Bogota (Kolumbien) ist im mexikanischen Staat Sinaloa eine Revolution gegen Huerta ausgetrieben. Sinaloa ernannte einen provisorischen Gouverneur.

### Locales.

Nürnberg, 13. März.

#### Stadtparlamentarische.

Auf beiden Rathäusern in Mühlhausen sowie wurde gestern nachmittag fleißig beraten. An der Wilhelmshöher Straße tagte Magistrat und Gesamtstadtrat und an der Rothenstraße das Bürgermeisterkollegium. Die Tagesordnungen beider Ratsversammlungen wiesen nicht unzählige Punkte auf. Bei uns in Nürnberg war es der Neubau der Fräulein-Marienschule, in Wilhelmshöhe dreihundert der Antrag, die kommunale Tierfreuer zu betreiben, die einen erweiterten öffentlichen Interesse vorwirte. In beiden Häusern gab es über diese Tagesordnungspunkte ausgedehnte Debatten, die sich in Wilhelmshöhe sogar bis zur Erregung steigerten und einem der Darfern, der seinem Redefluss zu ungestümen Laut ließ, eine Sprechstuhlführung eintraute.

In Nürnberg gab es eine lange Debatte über den Neubau der Fräulein-Marienschule. Der Schulvorstand und der Finanzminister wie auch der Magistrat hatten sich auf das Projekt geeinigt, den Schulneubau auf dem südlichen Gelände am Mühlweg unterzubringen. Um die Auswirkungen der Auswirkungen wurde die ganze Vorhastung mit aufgerollt und diese erläuterte dann die Entscheidung bedeutsam. Das Vorhasten wußte sich nicht nur bei uns zu einem Elend aus, je weiter die höhere Schulen sich entwickelten. Es zeigt sich immer mehr, wie unzumutbar die Grundlagen der Volksschulen und Gymnasien bzw. Real Schulen sind. Die Dinge liegen nun so: solange die unteren Volksschulklassen nicht so ausgebaut sind, daß sie auch zugleich als Unterbau für die höheren Lehranstalten gelten können, ist ohne die Vorschulen unmöglich auszukommen. Werden sie trocken befehligt, daß man nach Rüfung unserer Schulgesetze sofort Privatschulen auf dem Solle. Ein Zustand, der noch erheblich weiter ist als der jetzige. Der Ausbau der Volksschulklassen in der erwähnten Weise muß aber auch Hand in Hand gehen mit der Herabsetzung der Anforderungen in den unteren Klassen der höheren Lehranstalten. Das ist nun nicht ohne weiteres möglich; denn die Heraufzuhöhung der Anforderungen in der Volksschule ist nicht durchzuführen, solange die Masse nicht um ein bedeutendes herabgesenkt werden kann. Werner legt einer Heraufzuhöhung der Anforderungen in den unteren Klassen der höheren Lehranstalten die soziale Schulanfangsbeförderung entgegen. Das sind die Gründe, warum die Vorhastfrage zunächst nicht loszuwerden ist.

Der Vorschlag des Schulvorstandes geht nun dahin, der Fräulein-Marienschule die ihr notwendigen Vorschulklassen anzugehören und den Neubau darauf einzurichten, dabei aber die Vorhast im Stadtteil Bant noch weiter bestehen zu lassen. Von verschiedenen Seiten aus dem Stadtteil Bant wird die Anfrage vertreten, daß es besser ist, die neue Schule in den Mittelpunkt der Stadt zu stellen und zwar in die nächste Nähe des neuen Rathauses an der Wittelsbachstraße, dorthin aber auch gleich sämtliche Vorschulklassen zu bringen, also die Vorschule im Stadtteil Bant ebenfalls

zu besiegen. Dagegen wurde hauptsächlich von der Direktion des städtischen Pneumos der längere Schulweg ins Feld geführt, der bei den 6- bis 8jährigen Kindern eine nicht unerhebliche Rolle spielt, während er bei den älteren unerheblich sei. Der Streit wog lange hin und her und, um auch die finanziellen Folgen im einzelnen würdigen zu können, sollen Kostenberechnungen der beiden Projekte gemacht und dem Stadtrat vorgelegt werden. Die Entscheidung soll also erst in der nächsten Sitzung.

In Wilhelmshaven hatte Bürgervorsteher Stölzle einen Antrag auf Aufhebung der städtischen Piersteuer eingebracht. Wie die Verhältnisse im Bürgervorsteherkollegium liegen, und besonders da der Magistrat seine Hand zur Aufhebung dieser Steuerart nicht bietet, war ja mit einem prächtigen Erfolg dieses Antrages von vornherein nicht zu rechnen. Dass der moralische Erfolg des Astrofellers aber so erheblich sein und um ein Haar sich eine knappe Mehrheit für den Antrag finden würde, ist wohl allgemein nicht erwartet worden. Bürgervorsteher Stölzle kann mit dem erreichten, wenn es auch keine praktischen Folgen zeitigt, immerhin recht aufgeklärt sein. Es ist doch eine rechtensible Anzahl Bürgervorsteher mit dieser ungerechten indirekten Steuer nicht einverstanden, und wenn die beteiligten Kreise in ihrem Interesse nicht erlaubn, wird eines schönen Tages aus der starken Minderheit eine knappe Mehrheit, sodass auch der Magistrat sich mit den Gedanken des Umsturzes in dieser Frage beschäftigen muss. Erfreulich für uns ist, dass das gute Beispiel Rüstringens die bösen Sitten der städtischen Piersteuer in Wilhelmshaven günstig beeinflusst hat, wie aus der Antragsgrundierung hervorgeht.

Der moralische Erfolg dieses Antrages auf Rüstringen wurde natürlich abzusehen versucht und wie müssen an dieser Stelle besonders einige Worte jagen zu der Art der Bekämpfung dieses Antrages durch den Bürgervorsteher Thoden, der dem städtischen Auditorium mit wichtiger Waffe ergänzen zu müssen glaubte, dass die Stadt Rüstringen demnächst die Billiett- und im Anschluss daran jedenfalls auch die Piersteuer einführen würde. Es ist uns nicht bekannt, wo Herr Thoden seine Informationen hat, nur zwei wollen mir ihm entgegnen, dass hier in maßgebenden Kreisen — und mit denen hätte er sich doch wohl müthen in Verbindung stehen, wenn er solche Behauptungen aufstellt — kein Mensch davon denkt, doch zu tun, was er sich anklagt als so gut wie sicher hinstelle. Herr Thoden scheint etwas läunen gehört zu haben von den Kinsfeuer, die durch Landesnoten den oldenburgischen Kommunen zur Verfügung gestellt worden ist. Das bestätigt aber lange noch nicht zu der Behauptung, dass Rüstringen von dieser Steuer — die übrigens lange nicht so rigoros wie die Wilhelmshavener Billiettsteuer ist — auch Gebrauch macht. Die Behauptungen des genannten Rüstringers waren also nicht nur völlig unzutreffend, sondern, wie die Dinge liegen, auch ganz und gar deplaziert nach letzten Endes nur geeignet, Beunruhigung in die bisherigen interessierten Kreise zu bringen. Wir hoffen, dass man in Zukunft „drüber“ mit dem Beweisen vorliegender ist. Das kann Rüstringen wohl schon aus Gründen des Rostes verlangen.

Der erste durch die Straßenbahn veranlaßte Unglücksfall geschah gestern nachmittag gegen 3 Uhr auf der Wilhelmshavener Straße. Zwei probefahrende, aus entgegengesetzter Richtung kommende elektrische Wagen begegneten sich zur genannten Zeit in der Nähe des Meier Weges vor dem Hause des Kaufmanns Carlens, Wilhelmshavener Straße Nr. 22. Der rechts in die hier befindliche Weiche ausweichende Wagen stieß dabei auf ein an dieser Stelle ohne Aufsicht stehendes Fuhrwerk. Dadurch scherte das Pferd des Wagens, sprang aufs Trottoir in den und die Zeit schon ziemlich lebhaften Menschenverkehr und rannte davon. Es kam allerdings nicht weit, denn ein beherzter Mann aus dem Publikum konnte dem aufgerittenen Tier gleich in die Fügel fallen und zum Stehen bringen. Aber so rasch dies geschah, konnte doch nicht verhindert werden, dass zwei kleine Jungen, die Brüder Bieckfeld, unter den Wagen gerieten und überfahren wurden. Sie wurden beide zu Dr. med. Peters, der gegenüber wohnt, gebracht, der bei dem einen eine leichte Gehirnerschütterung, einige Gelenkschürungen und Blutungen, bei dem anderen eine Durchschüttung am linken Fuß feststellte. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht gefährlich. — Anfänglich dorthin möchten wir Eltern und Lehrer dringend erinnern, den Kindern auf das strengste einzurüsten, sich von den Straßenbahnen fernzuhalten.

Für das neue Rathaus ist das in der Kunstsammlung aufgestellte Triptychon von Siehl-Krebs, drei Bilder aus dem Werkstattleb, angekauft worden.

Die Post-Zahlkarte. Wunder, der heutzutage eine Rechnung mit beliebigem blauer Zahlkarte zugefunden erhält, weist mit der Zahlkarte noch nichts anfangen. Er legt sie einfach beiseite und greift schließlich nach alter Ge-

wohnheit zur Postanweisung, um die Rechnung zu bezahlen. Und doch gibt es, seitdem die deutsche Post den Postkredit- und Überweisungsverkehr eingeführt hat, nichts Villigeres als solch eine Zahlkarte. Denn wer sich ihrer bedient, braucht für die Übermittlung des Geldes der Post keinerlei Geduld zu entrichten; er spart also jedesmal das Postanweisungsfranko. Allerdings ist zu bedenken, dass man Geld mittels Zahlkarte immer nur an solche Personen einzahlen kann, die bei der deutschen Post ein Postscheckkonto besitzen. Wer zu diesen Kontoinhabern zählt, welche Postkontonummer sie haben und zu welchem Postkreditaamt sie gehören, ist ohne weiteres aus der überlieferten Rednung zu erschließen, so doch füch danach die Zahlkarte dann ausfüllbar lässt. Vielleicht sind diese Angaben auch, wenn der Rechnung eine Zahlkarte beigelegt, auf der Zahlkarte auf Veranlassung des Kontoinhabers bereits mit vorgedruckt. Da die Post an allen Orten dem Publikum am Schalter einzelne Formulare zu Zahlkarten unentbehrlich abgibt, kann man Geld mittels Zahlkarte auch dann gebührenfrei einzahlen, wenn der Empfänger zwar ein Postcheckkonto hat, dem Schuldner aber eine Zahlkarte für die Begleichung nicht zugestellt hat. Dieser Fall kommt z. B. gegenüber den ein Postscheckkonto besitzenden Steuerzahltstellen in Betracht. Hier lässt sich aus dem Steuerzettel das entnehmen, was man zur Ausfüllung der Zahlkarte braucht. Nur darf man dabei die im Steuerzettel handschriftlich angegebene Kontonummer, unter der der Steuerzahler selbst bei der Steuerzahltstelle gebucht ist, nicht mit der vorgedruckten Postkontonummer der Steuerzahltstelle verwechseln. Noch bei weitem höher gestalten sich die Annehmlichkeiten für den einzelnen bei der Begleichung seiner Zahlungsvorbindlichkeiten, wenn er selber sich bei der Post ein Postscheckkonto eingerichtet hat. Dies kann namentlich den mittleren Geschäftsbürgern, Handwerkern und Landwirten nicht genug angeraten werden. Denn von demselben Tage an, wo sie Postkontoinhaber geworden sind, nimmt sich ihre Postkontinvent die Sorge für die Aufbewahrung und Verwaltung ihrer größeren Betriebsfonds ab, und sie brauchen sich fortan nur noch die an den Kleinverkehr täglich nötige Menge zu Haufe zu halten.

### Wilhelmshaven, 11. März.

Anmeldung der A.B.C.-Schüler. Die Eltern derjenigen Kinder, die zu Ostern 1913 in das schulpflichtige Alter (vollendetes 6. Lebensjahr) treten oder vor Erreichung des schulpflichtigen Alters eingeholt werden sollen, werden vom Magistrat aufgefordert, ihre Kinder im Rathause bis zum 25. März anzumelden. Zur Anmeldung sind alle Eltern schulpflichtig werdender Kinder verpflichtet, gleichviel, ob die Einschulung in Volksschulen oder in höheren Schulen erfolgen soll. Auch sind diejenigen Kinder anzumelden, die wegen körperlicher Schwäche oder geistiger Beeinträchtigung nicht eingeholt werden können, oder die Privatunterricht erhalten sollen. Die Anmeldung kann mindestens auf Zimmer Nr. 4 des Rathauses oder schriftlich mit folgenden Angaben erfolgen: Name des schulpflichtigen Kindes, Geburtsstag des schulpflichtigen Kindes, Konfession des schulpflichtigen Kindes, Stand des Vaters, Wohnung des Vaters, in welche Schule soll das Kind aufgenommen werden, soll das Kind Privatunterricht erhalten, soll vom Schulunterricht Abstand genommen werden und so aus welchen Gründen. Vorgebrachte Formulare für schriftliche Anmeldung können auf Zimmer Nr. 4 des Rathauses geholt werden; es kann aber die Bekanntmachung aufgeschoben und für die Anmeldung benutzt werden.

Dürrerbund-Vortrag. Wie uns mitgeteilt wird, arranges die hiesige Ortsgruppe des Dürrerbundes am Mittwoch den 9. April im Werkstattleben einen Vortragssaal mit Rezitationen aus Werken neuerer deutscher Dichter. Zum Vortrag werden gebracht Gedichte und Bilder von Storm, Keller, Osiander, Telemann und anderen.

Wilhelmstheater. (Aus dem Theaterbericht.) Morgen Freitag abend geht zum Benefiz für Fräulein Ilse Warburg Wildenbruchs bekannte Schauspiel "Die Rabensteinin" in Szene. Am Sonntag nachmittag veranstaltet die Direktion des Wilhelmstheaters eine großartige Vorstellung zu Gunsten der Hinterbliebenen der am "S. 178" Verunglückten und war gelangt der so überaus erfolgreiche Schlager "So'n Windhund" zur nochmaligen Wiederholung. Es ergiebt an das gesamte Publikum die Bitte, die Vorstellung im Interesse der Hinterbliebenen durch einen recht zahlreichen Besuch zu unterstützen. — Sonntag abend verabschiedet sich das gesamte Personal mit der Operette "Der liebe Augustin". Die Partie der "Helene" wird Hr. Krüger-Hamburg singen.

### Aus aller Welt.

Anschlag auf das Kölner Pulvermagazin. In der vorletzten Nacht wurde verübt, das Pulvermagazin im Haferfeld bei Köln in die Luft zu sprengen. Die unbekannten Täter erbrochen die Tür des Schuppens, drangen ins

Innere und öffneten dort zwei Fässer mit je 50 Kilogramm Sprengpulver, zwei Fässer mit Ballerpulver und zwei andere Fässer mit Scheibenpulver. Dann schlepten sie das Pulver nach der Meinseite hin, machten eine bis zum Lager führende Rinne in die Erde, die sie mit Pulver füllten. Dieses zündete sie dann an. Infolge des feindlichen Wetters brannte das Pulver aber nur bis auf eine Entfernung von 20 Meter an den Schuppen heran und erlosch dann. Bis jetzt schlägt jeder Anhaltpunkt zur Ermittlung der Täter.

kleine Tagesschau. In den gestrigen Stunden verdeckte sich in Berlin das Gericht, das sich in den Walden zwischen Drewitz und Eggersdorf ein schweres Luftschiffhangar zugeschlagen habe. Es hieß, dass ein Luftschiff in der Luft in Brand geraten und brennen zu Boden gestiegen sei. Sicherlich ist noch nicht bekannt, — aus bisher unbekannten Gründen hat der 1915 Jahre alte Gewebedirektor Franz Döbel in der elterlichen Wohnung in der Norderstraße 24 in Berlin-Schöneberg verstorben. Der Sohn wurde an einer Erkrankung aufgefunden. Alle Weiberlebensgebräuche waren verschwunden. Die Polizei hat eine genaue Untersuchung eingeleitet. — Vorigen Samstag der zweite Obermeister der Berliner Schlosserinnung, der fröhliche Schlossermeister und junge Priester Wilhelm Heiss am Abend vor 2 in Berlin-Schönholz 101, Schlossstrasse, Tot. Grabplatte erinnert sich letzter Gebundheit und macht noch jetzt keine regelmäßigen Trauergesänge. — Die 29 000 Mark erbetenen Einbrecher in einer Nachtwachenabteilung im Zentrum Berlins. Die Weisheit, bei der die Handlung gegen Einbruchdiebstahl verurtheilt ist, hat auf die Erweiterung der Dienste der Weibergeschäftsführung der Weise eine Belohnung von 1000 Mark ausgeschüttet. — Bei der Revision des D-Dages in Dresden — Berlin — Berliner auf dem Schlosshof Volksfest in Berlin eintrat, wurde in einem Abteil dieser Stadt ein junger Mann erdeten aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, ist der Tote der 21 Jahre alt, aus Meiningen im Kreise Werra-Stromberg-Audiholz stammt. Die Polizei hat die Leiche auf dem Friedhof Charlottenburg gelegt. — Ein junger Mann aus dem Norden verlor gestern einen etwa 20 Minuten langen Aufenthalt, der dadurch verursacht wurde, als an der nordwestlichen Tiefgarage einer Fabrik gekämpft wurde. Der Polizeiführer bemerkte die Schläge, holte jedoch noch keinen Zug zumischen. — In der Sonnenstraße 27 zu Charlottenburg suchte sich der 50 Jahre alte Apotheker Alexander Bielau mit seiner um einige Jahre jüngeren Frau mit Morphium und Benzal zu vergiften. Beide wurden bewusstlos aufgefunden und nach dem Krankenhaus Weidendamm gebracht. Bielau das Bettende der Frau gab zu Wieden zu hören. — Ein junger Mann nominiert Mathewson hat Schlossfest begangen. Seine Begegnungen sind bisher noch unauffällig. — Vorletzte Woche entgleiste der Übersetzer C. um 11. Bielau ein Motorwagen mit 17. Wagen. Der Motorwagen ist sehr erheblich. Personen wurden nicht verletzt. — Eine zivilrechtliche Verhandlung gegen Oberst Gennig in Aachen ist, der einen Journalisten auf der Straße geprangt hatte, wieder vertagt. — Der gelten in Paris verhaftete Bande Leoncino möchte seit einiger Zeit unter falschem Namen in St. Louis bei Paris. Auch in seiner Wohnung wurden Sprengstoffe und Lauten aufgefunden. — Aus Bonifacio wird gemeldet, 10 Kunden überfielen das griechische Restaurant und Tatort verließ. Sie bedrohten den Chefkoch und die Kellner mit Gewehren und räubten sämtliche Weißware und Nahrung. — Ein Telegramp aus Guatemala meldet noch zu dem bereits mitgeteilten Ereignis: Durch einen Schießen hat die Chezette des Standes in der Gegend des Gouvernements-Territoriums, namentlich die Dörfer Chiaumilla und Cuauquiquila schwer gelitten. In der Hauptstadt sowie im Reste des Landes ist kein Schaden verursacht worden. Von deutschem Bürgertum haben nur einige wenige im Verdunstministerium zugegangenes Telegramm, wurde die Infel Union an 4. d. M. von einem durchaus Wilhelmshavener Helm gekündigt, der in dem Hofen, an den Eisenbahnhäusern, Arbeitserlagen, Wohnhäusern und Baulungen sehr großen Schaden anrichtete.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Der Inhaber des Bankhauses Delbrück, Schäffer u. Co., Ludwig Delbrück, ist gestern nachmittag im 53. Lebensjahr ganz plötzlich gestorben.

Berlin, 13. März. Die Morgenblätter melden: Die zwischen den Vertragsparteien im Deutschen Bauvereine geführten Verhandlungen haben dadurch einen vorläufigen Abschluss, dass die drei Unparteiischen ein von ihnen angenommenes Vertragsmodell der beiden Parteien zur Genehmigung unterbreiten.

Berlin, 13. März. Gestern abend wurde hier das Gericht vertrieben, das Potsdam sei ein Aufschlag in Brand geraten und zu Boden gestiegen. Die angestellten Nachforschungen hatten jedoch keinen Erfolg, der auf eine Verfälschung schließen ließ.

London, 13. März. Die Bädermeister und ihre Angehörigen haben dem von dem Handelskant unterbreiteten Vergleichsvorschlag zugestimmt und er wird heute von den Vertretern der Parteien unterschrieben werden.

Berantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: J. S. & H. — Für Lokale und aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Gierig eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

# Zu Ostern

wie zu allen Gelegenheiten, wo selbstgebackene Kuchen den Tisch zieren sollen, nehme man als Backmittel Hefe (auch Bärme oder Geist genannt).

Hefe ist jetzt auch in dauernd haltbarer Form in 10-Pfennig-Päckchen unter dem Namen Dauerhefe „Florytin“ erhältlich, wodurch es möglich ist, beste Hefe im Haushalt vorräufig zu halten und jederzeit, also auch für unvorhergesehene Fälle die beliebten Hefegebäcke bereit zu stellen. — Rezept-Bücher mit 199 verschiedenen Rezepten nebst einer leicht fühlbaren Anleitung für das Backen mit Hefe versendet der Verband Deutscher Brotfabrikanten G. m. b. H. Berlin SW 11 an jedermaßen gratis und franco. — Also:

**Selbstgebackenes — mit Hefe!**



# GEBR. LEFFERS

Rüstringen :: Delmenhorst :: Vegesack :: Wildeshausen :: Meppen

das für Sie allein massgebende grosse Kaufhaus bietet Ihnen ganz hervorragende Vorteile beim Einkauf von

## Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Eine nach vielen Hunderten zählende, ganz enorme Auswahl ist in 27 verschiedenen Herrengrößen wohl sortiert. Durch diese fachmännisch ausprobierten vorzüglichen Größeneinteilungen wird der anerkannt tadellose Sitz für jede Figur (auch für außergewöhnlich korpulente und besonders schlanke Herren) ermöglicht.

Die Dauerhaftigkeit der Stoffe, die Feinheit der Dessins, die Eleganz der Formen und die sorgfältige, gelegene Verarbeitung geben unserer fertigen Herren-Kleidung jenes vornehme Gepräge, das man von bester Massarbeit nicht zu unterscheiden vermag. Diese unsere selbst angefertigte Kleidung ist somit das Beste und Vornehmste, was heute in Deutschland hergestellt werden kann. Die gewaltigen Umsätze, die gemeinsamen Kasin-Einkäufe und der Verkauf nur gegen bar, sowie die rechtzeitige Wahrnehmung der jeweiligen Konjunktur bringen es mit sich, daß unsere Preise die allerbilligsten sind.



### Moderne Juppen-Anzüge,

vorherrschend ist die zweireihige Form.

In allen modernen Stoffarten finden Sie ausgewählte schöne Dessins, tadeloser Sitz für jede Figur, größte Auswahl in jeder Geschmackserrichtung, sehr gediegene, saubere Verarbeitung (eigene Anfertigung). Die Preislagen von Mk. 88.00 bis 55.00 bieten volles Einsatz für feinste Massarbeit.

### Unsere Hauptpreislagen:

22.50 26.00 34.00 38.00 42.00 44.00 48.00 52.00 55.00

Vornehme Neuheiten in feinen  
Sommer-Paletots und Ulster  
Grosse Auswahl in schwarzen  
Gesellschafts-Anzügen.

\*\*\*\*\* Hüte in allen Formen und Preislagen in grösster Auswahl. \*\*\*\*\*

### Aparte Kleidung für Knaben und junge Herren

in den richtigen Schnitten, in den massgebenden Fassons, in einer vielseitigen Auswahl für jeden Geschmack finden Sie in unserer Spaniel-Abteilung. Zur Herstellung dieser Jünglings- und Knaben-Anzüge werden nur anerkannt vorzügliche Stoffqualitäten und beste Zutaten verwandt. Starke Näharbeit ist ein weiteres Erfordernis gediegener Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Auffallend billige Preise! Auffallend billige Preise!

### In Herren-Beinkleidern

unterhalten wir ein Riesenlager. Sie finden bei uns für jede Größe, selbst für starke Bauchfiguren, passende Hosen in grösster Auswahl.

### Oldenburg.

Am Freitag, den 14. März, abends 8 Uhr,  
im Vereinshaus, Neffenstraße:

### Oeffentliche Brauerei- und Mühlenarbeiter-Versammlung

Tages-Ordnung:

### Die Lohnbewegungen im Brangewerbe.

Referent: Verbandsvorsitzender Schel-Berlin.

In dieser Versammlung sollte kein Brauerei- und Mühlenarbeiter schließen!

### Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!

### Einwohner von Blexen-Einswarden!

Sonnabend den 15. März, abends 8.30 Uhr,  
in Maas Hotel zu Blexen:

### Öffentl. Volksversammlung

Tagesordnung:

### Prämienystem und Zölle.

Redner: Herr Geschäftsführer Hermann Kempfens, Bremervörde.  
Nach dem Vortrage: Freie Diskussion.

Die Landleute, Handwerker und Arbeiter sind zu dieser überaus wichtigen Versammlung eingeladen.

Um regen Besuch bittet Der Einberuber.

**Volksschule Rüstringen** Billig zu verkaufen  
weiße Angora-Mantinen.  
Sieg: Gauersohl m. Schwellen.

### Wilhelm-Theater.

Freitag den 14. März,  
abends 8 1/2 Uhr:

Beuels für Fei. Alte Burgburg

### Die Rabensteinerin

Schauplatz in 4 Minuten von Ernst  
von Oldenborch.

Sonntag, den 16. März,  
nachm. 8 1/2 Uhr:

### Große Wohltätigkeitsvorstellung

zu Gunsten der Hinterbliebenen  
der auf „S 178“ Vermöglüden!  
Anfang 7 Uhr.

### Nachher großer Ball.

Um zahlreiches Besuch bitten.

3. Karte. Der Vorstand.

Sonntag in 2 Minuten von Ernst  
Kraatz und W. Hoffmann.

Lehrverträge bei Paul Ing & Co.

### Malteier-Kommission.

Freitag den 14. März  
abends 8 1/2 Uhr:

### Sitzung im Parteibüro

(Peterstraße).

### Freie Turnerschaft

Daugakermoor

— feiert am —

Sonntag, den 30. März ihr

### 3. Stiftungsfest

bestehend in Turnen der Schüler  
und Männerriege.

Nachher großer Ball.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreiches Besuch bitten.

3. Karte. Der Vorstand.

### Ballsverein Ohmstede.

Sonntag den 16. März  
nachmittags 6 Uhr:

### Versammlung

bei G. Rommelsbach, Ohmstede.

Tagesordnung wird in der Ver-

sammlung bekannt gegeben.

Um zahlreiches und pünktliches

Erscheinen erachtet.

Der Vorstand.

### Wahlverein Schortens

Sonnabend den 15. März

abends 8 1/2 Uhr:

### Monats-Versammlung

J. Wagner, Schoß.

Um vollständiges Erscheinen der

Genossen und Genossinnen erachtet.

Der Vorstand.

### Arb.-Turnverein Heppens

Sonnabend den 15. März

abends 8 1/2 Uhr:

— Auftretendstunde —

### Mitglieder-Versammlung

im Berlinerstofte.

Zugabe 50 Pfennig:

1. Stellungnahme zu einem  
wahrendem, bestreitbarem.

2. Abstimmung betreut.

3. Wiederholung betreut.

4. Verhältnisse.

Wahrempfehlung eines jeden Mit-

gliedes ist an die Versammlung

zu befreuen. Der Vorstand.

Träger des Verbands

Verwaltungsstelle:

Augustusstr.

### Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle:

Augustusstr.

### Nachruf!

In der Nacht vom Montag auf Dienstag starb nach kurzen  
schweren Leidern unser langjähriges Mitglied, der Schlosser

Heinrich Lühring

Wir werden dem Dahin-  
gehenden allezeit ein ehren-  
volles Andenken bewahren.

Ruhe sonst, treuer Anhänger!

Zu den am Freitag statt-  
findenden Beerdigung wird  
um zahlreiche Beteiligung

gebeten.

Die Erbverwaltung.

## Wo kaufen Sie

Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel? Es ist schwer, Kinder-Stiefel zu finden, die gut aussiehen, gut sitzen, dauerhaft und preiswert sind. Seit Jahren legen wir den grössten Wert auf Kinder-Stiefel, die alle diese Eigenschaften vereinigen. Unser Kinder-Stiefelgeschäft in unserer Spezialmarke "Walkare" bringt uns täglich neue Kunden.

### Trost & Wehlau, Schuhmacherstr.

Büstringen, Wilhelmsh. Strasse 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.





**Punkt 5: Aufhebung der Biersteuer.** Es erinnerte sich zu nächst eine Debatté darüber, ob diejenigen Bierverbraucher, an der Steuer eine materielle Belastung seien, der Betrieb zwischen diesen und den anderen nicht mit schädigen. Der Vertreter der Vorsteherin Dr. H. Pöger erklärte sodann, daß die Steuer im letzten Jahre 27.000 Mark eingebracht habe und daß die Stadt bei Aufhebung der Steuer diesen Aufschub schenke ersehen könne.

Das Votum des Abgeordneten erhält der Vorsteher, Dr. Sölle, das Wort, der sich mit einigen Worten auf seine schriftliche Begründung bezieht und ausläßt: Die wirtschaftliche Lage des Gemeindelandes ist durch die Sondersteuererhebung schaden der Kommunen wie des Staates (Bier-, Milch-, Getreide-, erhöhte Grund- und Gebäudesteuer, sowie Kreislandsteuer) eine derart ungünstig, daß 90 Prozent der Wilhelmshavener Wirtschaft vom Main leiden. Beweis, daß sich mehrere Ausgangsläufe der beiden Hotels und Restaurants am Fließ. Bei dieser Gelegenheit mag auch nicht unerwähnt bleiben, daß die dort überhaupt noch kein Wilhelmshavener Wirt in der angrenzenden Lage war, selbst im hohen Alter sich noch erkennt zu haben, der Zukunft fügten wir entgegen zu tun. Die Wilhelmshavener Wirtschaft bringt es mit sich, daß die Kommunen eng miteinander verbunden sind und in ihrer Auseinandersetzung als eins erscheinen. Wahrheit nun läuterten bei Bier- und Biersteuer erhebt, eine solche in entdeckt. Bei der Zusammensetzung der in Frage kommenden Abgabensteuer nach vollkommen entschlossenen Prinzipien hat man die Wilhelmshavener Wirtschaft einen Bereich geben und jedem unzureichend Sondersteuer belastet hat, um ihren Gewinn. Da ist sich schon äußerst ungünstig. Ich, noch eine erhebliche Verschlechterung erwarte. Es liegt auf der Hand, daß die Wilhelmshavener Wirtschaft ihren Rüttlernden gegenüber höheren Preisen fordern müßten, um auf ihre Kosten zu kommen. Hierdurch wird über ein großer Teil des konsumierenden und zahlungsfähigen Publikums direkt von Wilhelmshavenern verdrängt und sie bevorzugt die Rüttlernde Lokale, wo ihnen für dieselben Qualitäten und Quantitäten niedrigere Preise abgestellt werden. Auch die Brauereien und Bierverleiher werden durch diese Steuer in der schweren Weise geschädigt, da die Befristung ganz nicht so durchgeführt werden kann und auch nicht wird, wie sie die Verordnung des Kreislandesausschusses vom 1. Juli 1900 vorsieht. Sollte die Befristung aber in der vorgeschriebenen Weise durchgeführt werden, würden sie die Kommune derart hohe Kosten und Reibungen entstehen, daß sie in geringem Verhältnis zu den Einnahmen der Vorsteherin ständen. Außerdem hat die häufigste Biersteuer gerade mit den Bierseidelbuden viele Ungleichheiten gezeigt. Ob es dies ums bedenklicher, als ganz Wilhelmshavener auf die Mörte angekommen ist und ohne diese kaum lebensfähig wäre. Bleibt man nun in Vertragsabkommen von den großen Industrien, die die Steuer nicht bringen — wie einem der Betriebe und Betriebsverbände für die Brauerei, Bierverleiher und Gastwirte und die diese Steuer beobachten, so kann man nur einen Schluß ziehen: Die bestehende höchste Biersteuer ist eine der unzureichendsten und unzureichendsten Abgaben für Brauereien, Bierverleiher und Gastwirte.

**Schluss.** Dr. Pöger begrüßt den Standpunkt des Magistrats, dabei ausdrücklich, daß die Steuer an einer sehr geringen Zahl von Personen angesetzt werde, die sonst keine Steuer zu zahlen. Werbesteuern, Pflichten, die nicht durch die Steuer indirekt zum Staatseintritt beitragen mögen. Die Steuer habe im letzten Jahre 2700 Mark eingebracht, würde aber in diesem Jahre 2700 Mark eingebringen. Bei Aufhebung dieser Steuer müßte die kommunale Steuer um 15 Prozent erhöht werden, ob müßte also die Bürger den Aufschlag dulden. Der Magistrat will den Aufschlag, der gleichzeitig eine Erhöhung der Steuer ist, die Biersteuer einführen und durch diese die Biersteuer erhöhen. Dr. Meinecke, Dr. Lüdig, während Dr. H. Pöger an für Aufhebung der Steuer eintrat, Dr. H. Pöger glaubte den getragenen Umsatz einiger Lokale darauf zurückzuführen, daß die Gäste dort ein zu kleinen Platz vorgefunden hätten, daß sie es vorgezogen, bei Wällen oder lieber nächstgelegene Lokale aufzufinden, um ein ordentliches Bier zu bekommen. Dr. Sölle erwiderte ihm, daß derartige Leute, die in Bierhallen verkehren, gar nicht in einem ordentlichen Raum blieben möchten. — Die Dr. Thoden und Dr. Pöger suchten Herren Söhlte auseinander zu sehen, wie ein ordentliches Bedienen der Gäste den Umsatz steigert und daß die Steuer dort gar keine Rolle spielt. — Nach weiteren kurzen Debatten, die teilweise etwas persönlich und Herren H. Pöger man in einem Ordnungstraf eingingt, wodurch der Antrag mit 7 gegen 6

Stimmen abgelehnt. Dr. H. Pöger enthielt sich der Stimme, für den Antrag traten ein die Dr. Hohn, Haken, Haehnke, Voigt, Döbel und Söhlte.

**Punkt 6: Das Wasseramt werden gesondert; Bischöfliches Vokator an Stelle des Bischöflichen Kommissars und Buchdruckereidirektor Bruno entheilt des Gasteinrichs G. Meyer.**

Unter dem letzten Punkt: **Berichtsdeien werden 100 Mark bewilligt zu Polizeien für Belehrungsarbeiten, Jagen, Gefangenwesen, Jagd und Städte.**

— Eine Einladung des Deebets Siebold zu einer Ausstellung des Knabenkundheitslehrwurts und des Netzes Bierer zu einer Ausstellung von medischen Kinderkrankheiten gehalten werden.

Dr. Meinecke gab das Protokoll der Mission der Dienstbotenfrankfurter bekannt und beantragt Fortsetzung des Berichts.

Dem wird entsprochen. Auf Antrag des Dr. Sölle wird eine "Zuschreibung" eröffnet.

Wohl versteht sich, daß die Befreiung der Dienstboten von der Zuschreibung vom 8. 178° 100 Mark überreichen.

— Auf Anfrage des Dr. Sölle, warum die Befreiung an der Bismarck- und Bitterstraße noch nicht verschlossen seien, wird der Vorsitzende erklärt, daß die Anliege sich geworpt haben und erst die Abgangszeit eingeleitet werden müsse.

— Auf Anfrage des Dr. H. Pöger erläutert der Bürgermeister, daß die Brüder des Bischöflichen Buchdruckereibetriebes bei dertiglich seitgestellt, doch werden die Brüder gefordert, daß sie später Wagen laufen lassen; auch werden bei besonderen Anlässen Zugewangen gebracht.

Es folgte eine geheime Sitzung.

### Gewerkschaftliches.

**Die Verständigung der Bergarbeiter-Zeitung.** Das Organ des alten Verbandes, nimmt in ihrer letzten Nummer Stellung zu dem Artikel des "Bergknappen", in dem ein Verständigungsversuch der beiden Organisationen zur gemeinsamen Wahrnehmung der Bergarbeiterinteressen auf das Amt gerichtet worden war. Die "Bergarbeiter-Zeitung" beschäftigt sich zunächst eingehend mit dem Artikel des Bergknappenartikels, in dem die ältere Behauptung aufgestellt und zu beseitigen versucht wird, daß der Bergarbeiterverband die Schuld an der ungenügenden Steigerung der Bergarbeiterlöhne trage. Außerdem die "Bergarbeiter-Zeitung" sieht die begonnene Arbeit energisch fortgesetzt. Es sind noch eine Anzahl Beiträge zu bearbeiten und werden die Genossen gebeten, mit voller Kraft sich einzusetzen, um das Resultat vom letzten Sonntag noch zu überflügeln. Das Material wird Sonntag morgen 8 Uhr bei Johann Stroh ausgegeben. — Wie deßgleichen unter Genossen in dem Agitationserfolge vom Sonntag und glauben anschließend daran hoffen zu können, daß anderwärts dieses erstaunliche Beispiel zur Nachahmung ankommt.

**Der Streik.** Von einer Annäherung an den Streikbruderschaftverein seitens der Verbandsleitung kann keine Rede sein. Mit Streikbruder kann eine Gewerkschaft keinerlei gemeinsame Sache machen und müssen die Christen sich erst vom Streikbruder trennen, müssen sie erst die von ihnen angekündigte energische Lohnbewegung einleiten, ehe sie von Anänderungsversuchen abschrecken. Die "Hebe" gegen den Streikbruderschaftverein besteht in einem fortgeleiteten Abschrecken, den die Verbandsleitung gegen erfundene Verleumdungen zu führen beginnen ist.

Man muß den wirtschaftlichen Druck noch drücken machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schwach noch schwächer, indem man sie publiziert . . . Man muß das Volk vor sich selbst erscheinen lassen, um ihm Courage zu machen.

**Die Erfahrungen der Parteidirektoren zum Vertragsmuster der Unparteiischen im Baugewerbe.** Mittwoch abend 7 Uhr traten die Parteidirektoren normalen zusammen. Die Unternehmervertreter erklärten: Wir sind nicht in der Lage, die Erfahrung abzugeben, auf Grund der Vorschläge des Unparteiischen in öffliche bzw. beiflüchtige Verhandlungen einzutreten. Wir sind verpflichtet, die Vorschläge unserem Ge-

samtvorstand zu unterbreiten. Eine Vorstandsbürgschaft soll universell einberufen und die Vorschläge der Unparteiischen für öffliche bzw. beiflüchtige Verhandlungen empfohlen werden.

Die Arbeitervertreter erklärten, sie seien bereit, auf Grund des vorliegenden Entwurfs zu dem Vertragsmuster in Verhandlungen einzutreten.

Beschlossen wurde sodann, daß, wenn die Unternehmer in Verhandlungen eintreten, diese bis zum 19. April beendet sein müssen. Bis dahin soll der jetzt geltende Vertrag weiter Gültigkeit haben.

### Aus dem Lande.

Oldenburg, 13. März.

Das Lokal des Wirts Krückeberg, Osener Chauffeur, steht von jetzt ab der Arbeitschaft für Versammlungen zur Verfügung.

**Schuh den Weidenläufen!** Das Amt macht bekannt: Es wird darauf hingewiesen, daß das Abstellen von Weidenzweigen auf fremden Gründen nach § 40, Artikel 2 des Gesetzes für das Großherzogtum vom 15. August 1882, bestreift den Dorfleibstuhl und die Dorf- und Feldpolizei strafbar ist. Die Gendarmerie des Amtsbezirks sind aufgewiesen, gegen Zuiderhandlungen strengstens vorzugehen.

**Eine Brauerei- und Mühlenarbeiter-Versammlung,** die sich mit der Lohnbewegung beschäftigt, findet Freitag abend 8 Uhr im Vereinshaus statt. Verbandswohnender Ekel, Berlin referiert.

**Einen Theaterabend** arrangiert am Sonntag die Oldenburger Volksbühne im Vereinshaus Nellenstraße.

Einswarden, 13. März.

**Aus der Partei.** 27 neue Volksblätter und 25 neue Parteidirektoren! Das war das Ergebnis der Agitation am Sonntag. Das Resultat wäre noch besser ausfallen, wenn sich mehr Genossen an der Agitation beteiligt hätten. Dies darf uns jedoch nicht entmutigen, sondern am Sonntag wird die begonnene Arbeit energisch fortgesetzt. Es sind noch eine Anzahl Beiträge zu bearbeiten und werden die Genossen gebeten, mit voller Kraft sich einzusetzen, um das Resultat vom letzten Sonntag noch zu überflügeln. Das Material wird Sonntag morgen 8 Uhr bei Johann Stroh ausgegeben. — Wie deßgleichen unter Genossen in dem Agitationserfolge vom Sonntag und glauben anschließend daran hoffen zu können, daß anderwärts dieses erstaunliche Beispiel zur Nachahmung ankommt.

Robenkirchen, 13. März.

**Partikeloserverlegung.** Das Partikelosal ist von Wolf Strohmann nach dem Lokal des Herrn Georg Kiel, hier, verlegt worden.

**Emden, 13. März.** Die Kartellierung in dieser Woche fällt aus. Die nächste wird durch Anzeige in diesem Blatt bekannt gegeben.

Leer, 13. März.

**Das diesjährige Gewerkschaftsfest** findet am 1. Juni in den Etablissements der Herren A. Fischer und A. Nöth statt.

### Aus aller Welt.

**Verhaftung in Sachen des Automobilattentats.** Die Polizei in Oldenbüren hat einen Attentäter Miz, aus Altona gefasst, verhaftet, der sich wochenlang mit lichtsem Gefinde verbirgt. Am Morgen des Automobilattentats des Hemmingdorfer verband er plötzlich mit einem fremden Manne. Vor seinem Verhören hatte er sich einem Freunde gegenüber dafür gehuft, daß er einen Ge-

fechtswillige und Spannende zu geben, so werden diese Eigenschaften noch durch das Auftreten von bekannten und interessanten gefährlichen Verkäufern, wie Napoleon und seine Schwester, verstärkt. Man findet auch recht bald, daß es sich in dem Stück weniger um eine geschlossene Handlung mit gut durchgearbeiteten Charakteren, als mehr um eine geschickte Dialogführung handelt. Und so waren denn auch die Szenen zwischen den Marschallin (Grl. Warburg) und dem Kaiser (Dir. Klo) die dargestellten. Der Verfasser wollte anscheinend ein Bild davon geben, wie der von den Großen verachtet, aber von Volks geliebte Kaiser seine Verbindung mit letzteren durch ein strenges Gerechtigkeitsgefühl bewahrt. Dazu darf er die folgende klosterliche Figur des Titelhelden, um die sich vieles dreigt. Das Spiel wurde zur Zufriedenheit dargestellt, wobei es nicht ohne einige kleine Fehler abging. Das Wort und Gesicht entsprach Dir. Klo, der überlieerten historischen Persönlichkeit des stolzen, die Stimme wollte nicht immer genügen.

Am Freitag den 14. März hat die beliebte Sentimentale Ilse Warburg, in Ernst v. Wildenbruchs bekanntem Schauspiel „Die Robensteinin“ ihr Benefiz. Ilse Warburg spielt die Titelpartei und sie konnte sich keine dankbare Aufgabe für ihr Benefiz wählen. Die Künstlerin, die hier ihre Bühnenlaufbahn begann, hat nun gezeigt, wie schnell man mit gutem Willen und großem Fleiß vorwärts kommen kann. Sie hat in vielen Städten, besonders aber in klassischen Aufführungen, lebendige Gestalten geschaffen, z. B. als „Maria Stuart“, „Otro“ in Meeres und der Liebe Wellen, „Dedemon“ in Othello. Aber den besten Benefiz ihres Körpers hat sie als „Elvira“ erbracht, und diese Leistung wurde von der biegsamen und auswärtigen Presse gebührend anerkannt. Auch an ihrem Ehrentag wird sie eine solche Gestalt zu verkörpern haben, die „Robensteinin“, die gärtliche Tochter und kämpfende Heldin in einer Person ist. — Es gilt am Freitag abend der jungen Künstlerin zu zeigen, daß sie ein Liebling des Publikums geworden ist, besonders wo sie Abschied nimmt von ihrer biegsamen Künstlerin. Sie folgt einem ehrenvollen Ruf an das Pariser Stadttheater.

Streben, er hatte einen Trieb, die Gleichtüchtigkeit hatte er abgelegt. Er lernte mit Eifer.

Der alte Krost hat es mit Begegnen. Er erbot sich, den Philipp auch ein wenig im Kloster zu unterrichten. Gang umjunkt. Und er riet der Klost, ihm auch Violintunden geben zu lassen. In Moing bei einem Militärmusiker. Die Klost folgte seinem Rat. Am folgenden Sonntag ging sie mit dem Philipp nach Moing, taufte ihn eine Geige und suchte den empfindlichen Militärmusiker auf, der für fünfzig Pfennig die Stunde den Violinunterricht übernahm.

Man ging der Philipp zweimal in der Woche nach Moing, zu Fuß, die lange Strophe hin, seine Geige in einem grünen Sak auf dem Rücken. Manchmal war das Feld so weit und leer, und er läufte sich um halben Mittag. Dann kam er in die belebte Stadt und fühlte sich wohl. Dester aber tat es ihm wohl, durch die Klost zu schreiten und keinen Gedanken nachzuhängen. Er beobachtete das Feld, die Weizen, die Dämme. Die Wölfe und den Hug der Bögel — die Roben, die im Winter nach dem Dorfe zu sich zogen, die Stare, die im Herbst in die Weinberge einflogen, die Spatzen, die in den Kirchhäusern hockten. Und das ganz Sehnen: die Schneeglocke, die vorbeizog, kein Mensch im Dorfe, der sie gehört. Aber der Philipp hatte ihnen nachgequält und hatte sie an dem Dreieck erkannt, daß sie im Hufe bildeten. Einmal hatte er sogar Kanone geschenkt, die das Seltz entlang sogen.

(Fortsetzung folgt.)

\*\*\*\*\*

**Wilhelm-Theater. Madame Sans-Gêne.**

Vittorio Sardou, der berühmte französische Dramatiker und Lustspielbeschreiber, dichtete wohl das Sein, was bei uns Oscar Blumenthal ist, nur etwa um eine Nuance geistiger. Die Fruchtbarkeit ist bei ihnen gleich groß; denn Sardou hat mindestens einige Dutzend Komödien und Luststücke geschrieben, in denen er meist historische Stoffe unter strenger Anlehnung an die Wirklichkeit bearbeitet. Auch im vorliegenden Stück, das uns in seinem ersten Akt in die Zeiten der großen Revolution und in den ferneren in die des ersten Kaiserreichs führt, ist dieses der Fall. Bericht ist der französische Komödiendichter seinem Lustspiel das

walstreich vollziehen werde, von dem die ganze Welt sprechen werde.

**Explosionstatastrophe in einem Eisenbahnzug.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnhauptstation Radnar Pogajowski bei Warsaw. Ein Verionenung, der sich der Station näherte, geriet dadurch in Brand, daß ein Mann in einen leid gewordenen Benzinbehälter eine brennende Zigarette warf. Die darauf erfolgende Explosion setzte den Wagen in Flammen. Züren und Fenster wurden weit hinausgeschleudert. Der Zug fuhr noch eine Strecke weit, ehe der Zugführer das Feuer bemerkte. Als der Zug zum Stehen gebracht wurde, gelang es dem Zugpersonal, im Verein mit den Passagieren der anderen Wagen, den Brand zu löschen. Ein Kind und acht Erwachsene fanden den Tod in den Flammen. Vier Personen wurden tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Schreckliche andere erlitten mehr oder minder schwere Verbrennungen.

Nichtzeitig erwacht. Der bei der russischen Teppichgesellschaft in Tübingen, die auch in Berlin eine Filiale unterhält, angestellte 23jährige Buchhalter Erich Schröder aus Neukölln wurde vorgestern verhaftet, als er auf der Dresdener Bank in Berlin auf einen gefälschten Kreditbrief 5000 Mark erhoben wollte. Bei ihm wurden noch ge-

fälschte Krediturkunde und Scheine im Gesamtbetrag von 100 000 Mark gefunden.

**Betrügereien in Russland.** In Kiev ist man großen Unterschleichen bei den Südwestbahnen auf die Spur gekommen. Bei dreizeig Staatscommissionären wurden Hausfudungen vorgenommen. Die Kommissionäre entwendeten systematisch wertvolle Stückgut und erlebten sie durch wertlose Blunder, während sie die gestohlenen Waren verloren. Bischof wurde eine Schädigung der Krone von mehr als einer Million Rubel festgestellt, doch dürfte der Gesamtschaden mehrere Millionen betragen, da die Unterdung noch nicht abgeschlossen ist.

**Von der russischen Korruption.** Vor einiger Zeit ließ der Konsul des Kaiserlichen Kreisgerichts im Rektor des Gymnasiums in Schimbirz, Retkofow, eine Rektorin eines ihm unterstellten Schulhauses vornehmen. Der Konsul sandte einen seiner Schiffsleute. Dieser stellte fest, daß 2000 Rubel Schulgelder fehlten. Retkofow zog 2000 Rubel aus der Tasche und sagte: Da ist das Geld, ich habe es in meiner Tasche vermaut. Der Rektor dankte dem Direktor für die „unfehlbare Führung“ der Schiffsleute. Aber schon nach einigen Tagen erklärte Retkofow dem Komitee, daß er 18 000 Rubel verdeckt habe. Er wurde verhaftet, doch gegen eine Haftsumme in gleicher Höhe wieder freigelassen.

Zuletzt noch einem Jahr, hat die Unterführung fertiggestellt, daß Retkofow nicht 18 000, sondern 54 000 Rubel untergeschlagen hat. Nun wurde er abermals verhaftet. Aber wieder stellten einige Freunde und Bekannte eine Haftsumme in gleicher Höhe und er wurde abermals freigelassen.

Überall auf einen Minister. Der italienische Marine-minister Leonardo Galatola wurde gestern vormittag in Rom auf dem Wege zum Ministerium von dem inaktiven Konteradmiral Goso überfallen, der ihm, ohne ein Wort zu sprechen, einen Faustschlag zu versetzen suchte. Goso der Minister darauf reagieren konnte, nahmen Kommandant-unteroffiziere den Attentäter, der sehr erregt war und Schimpfwörter gegen den Minister ausschüttete. Goso war vor zwei Jahren auf den einstümigen Besuch der Verförderungskommission, gegen den er den Staatsrat erfolglos angefangen hatte, zur Diskussion gestellt worden. Er wurde sofort verhaftet.

## Veranstaltungs-Kalender.

Sonnabend, den 18. März.

Mültingen-Wilhelmsburg.

Verband der Tapetierer. Abends 8/4 Uhr bei Michel. Wilh. Straße. Reheler-Turnen. Abends 8/4 Uhr. Zur Stadt Herren. Abend Unterhaltung. Nach Schluß der Unterhaltung (Werttpfeilerhaus).

## Immobil-Berlauf.

Sandernefeld.

Herr August Omen beauftragte, sein dörfliches an der Hauptstraße befindenes, auf halbem eingetragenes

## Einfamilienhaus

versehen mit Wasser u. elektr. Leitung, sowie Fahnenstange, Rohr- und Baumgarten zum Antreten auf 1. Mai d. J. zu verkaufen. Kauflebhaber werden zu dem auf

Dienstag, 18. März 1913,

abends 7 Uhr.

in Buh' Gasthaus in Sandernefeld angestellten Termin hiermit freundlich eingeladen, mit dem Gemeinden, die auf genügendes Gebot der Zulassung sofort erfolgen wird.

Sande, den 12. März 1913.

Joh. Gädeken,

Auktionsator.



### Empfohlene:

große und kleine Schellfische, große und kleine Schollen, Rottungen, Knorpelhahn, Räbeljau, Seeblatt, Fischflockenfisch, Steinbutt, Sandbe, lebende Garnelen, lebende Schafe, zwei, fiktive Muscheln, Grün, Heringe, in Maltese Heringe, neue Sardinen.

J. Heinz, Fischhandlung, Wilhelmsh. Str. Tel. 455.

## Auf Teilzahlung!

- bessere -

## Herren- u. Damen-Garderobe

- sowie -

## Kleiderstoffe und Bettwäsche

bei kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung.

Wilhelmsh. Str. 51, 1.

## Achtung!

Jeden Freitag früh 10 Uhr:

Schlachtfest.

## Blut- und Leberwurst.

Abends frische warme

## Knoblauchwurst.

Herm. Auff

Großschlechter Fleisch- u. Wurstwaren mit elektrischem Betrieb.

Rüdersdorf, Petersstraße 6.

Telefon 402.

Man achtet genau auf meine Firma.

## Enorm billige Angebote besserer

## Herren-Bekleidung

fertig und nach Mass — für die —

## Frühjahrs-Saison.

# Konfektionshaus KARIEL

Eine Auswahl von über 1000 Städt. Neheiten!

Anzüge, Ulster, Paletots, Gummimäntel, einzelne Jacketts, Hosen und Westen.

### Jakettanzüge

hervorrag. schön ein- u. zweireihig, elegant. Schnitte von 56,00 bis herab zu 14,00

### Ulster

Nur aparte Geschmacksrichtung einfarbig und gemust. 42,00 bis 16,00 bis herab zu 10,00

Elegante Massanfertigung schnell und sauber.

### Gummi-Mäntel

auch best. Garantie-Stoffen in hellfarb. und schwarz zu 42,00 bis 19,00 zu 6,00 an

### Hosen

moderne schwarze weiße Streifen, in elegantester Abarbeitung zu 18,00 Billigere Regenmantel schon von 6,00 an bis herab zu 2,50

### Knaben- u. Jünglingsbekleidung

sehr billig! —

Komplette Ausstattungen für Lehrlinge jeden Berufs.



## Der Fisch-Berlauf

am Hafen (Ende Königstr.)

beginnt Freitag früh.

Alle Sorten Fische

lebend frisch:

Hof-, großer Schellfisch 35—40 Pf.  
Rundf., 1. M. 20—25 \*  
Schellf., Brathöhlen 20—30 \*  
Kastenkohle, Rottungen 40—45 \*  
Solehaut, Räbeljau . . . . . 20 \*  
Grüne Heringe . . . . . 15 \*  
Rautenhahn . . . . . 20—25 \*

## Scheuere mit Henkel's Bleich Soda

## Fortwährend diese Seife

## Flossen

5 Pf. 4 Ml, sowie

Steifheitstrat

sie und in Säubern empfohlen

## Otto Hammer

Königstrasse 54.

Küch. Schneiderin

empfiehlt sich im Bade, fertigt auch Mäntel und Jacken preiswert an.

Becker, Wilhelmsh. Str. 31, 1.

Bier Wochen alte

La Ferkel

zu verkaufen.

Öster. Billig, Kaiserstrasse 50.

Winfesten bei Paul Hug & Co.

## Ausnahme-Tage!

Heute, Freitag den 14. u. morgen, Sonnabend den 15. März erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1 Pfund Tee (ostfriesische Mischung) zu 2 Mark und tourer.

eine elegante Teetasse gratis

## Hamburger Kaffee-bager

Marktstrasse 29b. Thams & Garf. Marktstrasse 29b.

zu Oster- oder Mat  
ein Lehrling.

Geckmann  
Geckmann  
Geckmann



**Neuender Bürgerverein.**  
Einladung zu dem am Freitag den 14. März er. im  
Neuender Hof (Müller) stattfindenden  
**Stiftungsfest**  
bestehend in Konzert, Theater und Ball.  
Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8.30 Uhr. Karten im Vor-  
verkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf. Tafelband für Mitglieder  
60 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mt.  
Um zahlreichen Besuch bitten Das Komitee.

**Der Ausverkauf**  
in der Dirks'schen Konkursache wird am  
Sonnabend abend 8 Uhr geschlossen. Es  
bietet sich noch Gelegenheit, billig Sachen  
zu erwerben.

Gebote auf eine Nationalklasse, Schan-  
ken, Büsten werden entgegengenommen.

**Der Konkursverwalter.**

**Sozialdemokr. Wahlverein Einstwarden**

Dienstag den 18. März, abends 8 Uhr  
findet im Lofale des Herrn Roth unsere

**März-Feier**

Thema: Die Bedeutung des 18. März  
Redner: Landtagsabgeordneter Julius Meyer, Rüstringen.

Die Einwohnerschaft von Einstwarden und Umgegend  
wird hoffentlich zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Zu den  
Oster-Feiertagen**  
verkaufe ich zu stimmungsvollen Preisen:  
**Große Posten Herren- und Jünglings-  
Anzüge, Herren-, Damen- und Kinderkleider**  
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.  
Ferner verkaufe ich

**Grosse Posten verfall. Pfänder**  
wie Uhren, Gold- und Silbersachen, Herren-  
u. Damen-Garderoben, Schuhe und Musik-  
instrumente.

**S. Reisner, Rüstringen II,**  
Tonndieckstraße 4.

**Nur gegen bar und ohne Rabatt!**

verkaufe ich zu nachstehend vollen Preisen:

Bunte Kniestockhosen, Mds. 20 Pf.	Goldstaubmehr . . . . .	Pf. 17 Pf.
Weisse Langhosen . . . . .	Weisses Melangeh . . . . .	18
Grüne Ehren . . . . .	Racocheln . . . . .	18
Greue Ehren . . . . .	Felle, Buchweizenmehr . . . . .	20
Gelbe Ehren . . . . .	Buchweizenmehr . . . . .	25
Gehählte Ehren . . . . .	Feilchen, Spiegelg . . . . .	23
Große Unten . . . . .	Feilche, Hafersoden . . . . .	23
Große Brämen . . . . .	Feilche, Hafergras . . . . .	20
Sago . . . . .	Feilche, Samtscherte . . . . .	20
Wollstrümpfe . . . . .	Hautfutter, Syrup . . . . .	20
Reiniger Änder . . . . .	Wollf . . . . .	45
Handschuhe . . . . .	Hundsf., Weißleder, Vatet . . . . .	10
Weites Särmals . . . . .	Wollseide . . . . .	10
Wollseidens . . . . .	Wollseide . . . . .	25
in Schloßhaus-Tola . . . . .	In Unter, Vollgras . . . . .	7
55	Holschalen . . . . .	20
50	Hornig in Ein-Zöpfen 10 Pf. 3 Mt.	2 Mt.
Dr. Detters Brot und Buddingaufer und rote Weine, Vatet 8 Pf.		
Früchter Pfefferkörner-Tee, offizielle Würzung, per Pfund 2 Mt.		
Frischer entzündlicher Rasen, per Pf. 80 Pf., 1, 1.20, 1.40, 1.60 u. 2 Mt.		
Ferner empfiehlt einen ganz vorzüglichen edlen und alten ein herzergreibend fröhliche und über Wein, ganz besonders für frische und köstliche Beilagen		
geignet, vor Fraize nur 1.25 Mt., sowie einen direkt importierten Samowar, pr. Stück 75 Pf. und 1.25 Mt.		
<b>J. Herbermann, Hollmann- und Grenzstr. Ecke.</b>		

## Kredit bei Nissenfeld!

# W. Nissenfeld

### Kredit-Offerte.

An alle Kunden von Rüstringen, Wilhelmshaven und Umgegend  
ohne Ausnahme offeriere ich zur bevorstehenden Saison sämtliche  
Waren zu billigen Preisen und zu folgenden

### günstigen Zahlungs-Bedingungen!

#### Möbel-Einrichtungen.

Schlafstube u. Küche, besteh. aus:  
2 englischen Bettstellen  
1 englischen Kleiderschrank  
1 Polstertisch mit Spiegel  
2 Stühle  
1 modern. Küchenbuffett  
1 gr. Rahmen, 1 Tisch  
2 Stühle, 1 Kohlenkasten  
1 Handtuchhalter  
zusammen . . . nur für 298 Mt.

Anzahlung nur 25 Mt.  
Wöchentl. Abzahl. nur 2.50 Mt.

2 Stuben und Küche  
zum Preise . . . von 568 Mt.

Anzahlung nur 40 Mt.  
Wöchentl. Abzahl. nur 3.50 Mt.

Herren-Zimmer in Eiche  
Speise-Zimmer in Eiche  
Ginz. Buffetts in Eiche  
sowie in Nussbaum  
bei kleinsten An- und Abzahlung.

Einzelne Möbel-Stücke  
Bettlos, Schränke, Tische  
Sofas, Bettstellen,  
Matratzen usw. usw.  
nach beliebiger An- u. Abzahl.

**Bilder, Spiegel, Uhren**  
wöchentl. Abzahlung 50 Pf.

Alle meine treuen Kunden, sowie Kunden, welche das  
Konto beglichen haben, erhalten sämtliche Waren in  
gleicher Höhe ohne Anzahlung, auch Kunden von  
anderen Kreditgeschäften zu dens. Zahlungsbedingungen.

# W. Nissenfeld

### Größtes Kredithaus

Rüstringen, Wilhelmshav. Straße 37.

Einem jedem ist somit die Möglichkeit geboten,  
den Bedarf in allen Waren bei diesen minimalen Zahlungen  
ohne jedes Bedenken zu kaufen.

## Kredit bei Nissenfeld!

## Gewerkschaftskartell

Emden.

Die Kartellfahrt in dieser  
Woche fällt aus.

Der Vorstand.

**VARIETE THEATER  
AN DER**

Täglich die beliebten  
Tieler-Burlesken  
**Revision**

Original-Bouleske in 2 Akten  
Hierzu:

Die brillanten Spezialitäten.

Heute Freitag:  
Nichtraucherabend.

**Colosseum**

Heute Freitag und  
und Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**

Hierzu laden freundl. ein  
G. Niemietz.

**Einstwarden.**

Freitag den 14. Sonnabend  
den 15. März:

**Grosses Bookbierfest**

mit musikalischer Unterhaltung  
H. Bodenmeister  
Sabatini = Modnette.

Es lädt freundl. ein  
**Diedr. Bitter,**  
Zum Tip.

**Oldenburger Volksbühne**

Samstag den 16. März  
(Palmsonntag)

**Großer humor. Abend**

im Vereinshaus, Reitstraße,  
wohl als Freunde herzlich eingeladen sind. — Eintritt 30 Pf.  
Auf 7 Uhr. Der Vorstand.

**Bauschule Rastede**

Ausstellung der Schüler-  
arbeiten am 15. und 16.  
März im "Hof von  
Oldenburg", Rastede.

**Derjenige Herr,**  
der am Sonntag, 2. März,  
im Restaurant "Monopol"  
einen schwarzen Seifen-Ob-  
(im Schwedische A. B. ge-  
zeichnet) verlaufen hat, wird  
aufgerufen, denselben sol.  
Meinster, 9, 3 Fr. Mittel-  
wohnung, umtauschen.

**Möbel.**

Romant. Schloßimmer-Einrichtung,  
sowie Alcederschränke, Küchen-  
schränke, Sofas u. Bettstellen, neu-  
gezogen, besonders billig zu verkaufen.  
Wilhelmshaven,  
Schade, Peterstr. 42/43.

**Campf:**

H. Schellische, feiste Stinte  
Goldbarsch, Robben, Schollen  
Zelkabs, Alsfeldbarsch, etc.  
gr. Heringe, g. Matjesheringe  
Salzheringe, 1 Pf. 60, 70, 100 Pf.  
Soleheringe, 1 Pf. 60, 70, 100 Pf.  
Räucherware, Smoorate,  
Röllmoppe, Blomrash u. Bla-  
heringe. Soßen, blättr.

**Joh. Stehneke,**

Dampf. Süßwarenhandlung,  
Rüstringen,  
Wilhelmshav. Straße 29.  
Telephon 732.





